



IM KREISTAG KONSTANZ

Siegfried Lehmann MdL – Jahnstr. 7 – 78315 Radolfzell

Herrn
Landrat FrankHämmerle
Landratsamt Konstanz
Benediktinerplatz 1
78467 Konstanz

Siegfried Lehmann MdL
Jahnstr. 7
78315 Radolfzell

Tel.: 07732-972443
Fax: 07732-972444
E-Mail: Siegfried.Lehmann@web.de

Radolfzell, 29.08.2011

Landratsamt Konstanz - Der Landrat -				
Eingang am: 31. Aug. 2011				
GB 1		GB 2		Pers.Ref.
Hdl.-Dz.	Soz.-Dz.	Wirtsch.-Dz.	Ordn.-Dz.	

Antrag der Kreistagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen zur besseren Nutzung der Potentiale von Fotovoltaik und Holzenergie im Landkreis Konstanz

Sehr geehrter Herr Landrat Hämmerle,

der zügige und umfassende Ausbau der Erneuerbaren Energien ist auch für den Landkreis eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre und Jahrzehnte. Dabei müssen alle wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll nutzbaren Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Hiervon ist man in Deutschland im Allgemeinen, aber auch speziell im Landkreis Konstanz noch weit entfernt. Besondere Probleme, aber auch erhebliches Potential, weisen die Bereiche Fotovoltaik und Holzenergie auf.

Wir bitten Sie daher unseren Antrag zur besseren Nutzung der Potentiale der Fotovoltaik und der Holzenergie im Landkreis Konstanz auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Lehmann MdL

Nach dem von einem breiten Parteienkonsens getragenen Ausstieg aus der Nutzung der Atomenergie ist klar: der zügige und umfassende Ausbau der Erneuerbaren Energien ist die Aufgabe der kommenden Jahre und Jahrzehnte. Dabei müssen alle wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll nutzbaren Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Hiervon ist man in Deutschland im Allgemeinen, aber auch speziell im Landkreis Konstanz noch weit entfernt. Besondere Probleme, aber auch erhebliches Potential, weisen die Bereiche Fotovoltaik und Holzenergie auf.

Die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellt daher folgenden Antrag:

1. Die Verwaltung soll prüfen, inwieweit für Solarenergie geeignete Dachflächen der kreiseigenen Liegenschaften bereits durch den Landkreis oder im Wege der Verpachtung durch Investoren genutzt werden
2. Es soll ein Solarkataster für den Landkreis Konstanz erstellt werden. Als Projektträger soll die Energieagentur Kreis Konstanz geprüft werden. Es sollen Partner aus dem Handwerk, der Wirtschaft und dem Finanzsektor gewonnen werden, die zur Finanzierung der Erstellung des Solarkatasters beitragen.
3. Für den Landkreis Konstanz soll ein Gesamtkonzept zur energetischen Nutzung von Material aus Landschaftspflegemaßnahmen an Bundes-, Landes- und sonstigen Straßen, aus Waldrandpflegemaßnahmen sowie von sonstigem anfallenden Holz- und Grünschnitt von Kommunen, Landwirten und Privatpersonen erstellt werden. Zur Vorbereitung dieses Gesamtkonzepts soll ein Expertengespräch mit Vertretern aus Kommunal- und Kreisverwaltung, ggf. Landesverwaltung, ausgerichtet werden. Als Projektträger soll die Bodensee-Stiftung geprüft werden.

Begründung:

Mehr Dachflächen für Solarenergie identifizieren

Unternehmen der Energiebranche und Handwerker in der Region beklagen in letzter Zeit zunehmend die mangelnde Verfügbarkeit von Dachflächen für die Installation von Solarenergieanlagen. Die Flächenknappheit verhindert einen schnelleren Ausbau der Solarenergienutzung in unserer sonnigen Region. Es gilt, hier Abhilfe zu schaffen, wobei sich verschiedene Möglichkeiten bieten, die möglichst alle genutzt werden sollten.

Zum einen sollte geprüft werden, inwieweit geeignete Dachflächen der typischerweise großen kreiseigenen Liegenschaften bereits durch den Landkreis oder im Wege der Verpachtung durch Investoren genutzt werden. Für den Landkreis bietet sich hier eine gute Gelegenheit, Energieausgaben durch den weiteren Zubau von Fotovoltaikanlagen zu senken, da die Nutzung von selbst erzeugtem Solarstrom wirtschaftlich mittlerweile hoch attraktiv ist. Aufgrund des Eigenverbrauchsbonus von mindestens 12,36 ct/kWh kostet eine selbst genutzte Kilowattstunden (kWh) Solarstrom nur zwischen 8 und 10 Cent, was eine erhebliche Einsparung gegenüber dem Bezug durch

einen Stromanbieter darstellt. Und gerade in Verwaltungsgebäuden, in denen der Haupt-Stromverbrauch tagsüber anfällt, wenn PCs, Kopierer, Kaffeemaschinen, teilweise auch Klimageräte, etc. laufen, bieten sich besonders für die Eigennutzung des Stroms an. Eine gesteigerte Nutzung von Solarenergie führt zudem zu einem gesteigerten Eigenverbrauchsbonus: beträgt er bis 30 % Anteil am Stromverbrauch noch 12,36 Cent pro kWh, so steigt er darüber auf 16,74 Cent.

Zum anderen sollte den Bürgerinnen und Bürgern erleichtert werden, zu beurteilen, ob die eigene Dachfläche für die Installation einer Fotovoltaikanlage unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten in Frage kommt. Andernorts wurde bereits gehandelt: mehrere Landkreise, Städte und Gemeinden haben die Eignung von Dachflächen auf ihrem Gebiet systematisch ermitteln lassen und stellen die Ergebnisse im Internet zur Verfügung.

Diese Solarkataster wurden von einem von den Kommunen, Kreisen oder Regionalverbänden beauftragten Büro in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) erstellt. Dabei wurden Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) verwendet, im einzelnen Höhen- und Daten aus dem Digitalen Geländemodell (DGM), Gebäudegrundrisse aus der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK), digitale Orthophotos und Daten aus dem Umweltinformationssystem wie beispielsweise Globalstrahlung. Daraus wurden Modellergebnisse berechnet, die im interaktiven „Daten- und Kartendienst der LUBW“ im Internet präsentiert werden und eingebunden in die Internetseiten der Kreise bzw. Kommunen für die Bürgerinnen und Bürger verfügbar sind. In den Städten Lörrach und Wuppertal, die eigene Solarkataster erstellt haben, kam eine Laserscanbefliegung zum Einsatz, die als Grundlage für eine Ermittlung des Fotovoltaik- und Solarthermiefpotentials genutzt wurde. Möglicherweise stehen Laserscandaten bereits für Teile des Landkreises zur Verfügung.

Das Solarkataster stellt im Endzustand verschiedene Eignungsklassen für die Nutzung von Fotovoltaik und Solarthermie farblich differenziert dar. So können sich die Bürgerinnen und Bürger einfach und kostenfrei über die Potentiale ihrer Gebäude informieren oder auch Investoren attraktive Standorte für Bürgerenergieanlagen identifizieren.

Der Ausbau der Solarenergie bietet große Potentiale für die Bürgerinnen und Bürger, die geeignete Immobilien besitzen, aber auch für solche, die sich an Investitionsprojekten beteiligen wollen. Durch die vor Ort anfallende Arbeit profitiert jedoch auch insbesondere das Handwerk, und für die ortsansässigen Hersteller von Fotovoltaik- und Solarthermieanlagen bieten sich zusätzliche Absatzmöglichkeiten für ihre Produkte. Es wäre daher zu befürworten, dass die Kosten für die Erstellung eines Solarkatasters nicht ausschließlich vom Steuerzahler getragen werden, sondern auch Partner aus dem Handwerk, der Wirtschaft und dem Finanzsektor gewonnen werden, wie dies auch andernorts der Fall war. Als Träger des Projekts würde sich die Energieagentur Kreis Konstanz anbieten.

Landschaftspflegeholz und Grünschnitt einer energetischen Nutzung zuführen

Im Bereich der Holzenergie gibt es ebenfalls Verknappungs- und Verteuerungstendenzen. Die Nutzung des zur Verfügung stehenden Materials ist jedoch noch lange nicht ausgereizt. Die bestehenden, wirtschaftlich und ökologisch sinnvollen Potentiale sollten nun ausgeschöpft werden, um eine maximale Nutzung der erneuerbaren Holzenergie zu erreichen. Damit einhergehen sollte auch die sinnvolle Nutzung von parallel anfallendem Grünschnitt. Für den Landkreis Konstanz ist

daher ein Gesamtkonzept zur energetischen Nutzung von Material aus Landschaftspflegemaßnahmen an Bundes-, Landes- und sonstigen Straßen, aus Waldrandpflegemaßnahmen sowie von sonstigem anfallenden Holz- und Grünschnitt von Kommunen, Landwirten und Privatpersonen anzustreben. Hierfür bietet sich die in diesem Bereich bereits tätige Bodensee-Stiftung an, die Expertise und möglicherweise auch in geringem Umfang Mittel aus Projekten in diesem Bereich beisteuern kann.

Zunächst ist zu klären, wie die Nutzung bzw. Entsorgung von Landschaftspflegematerial verwaltungsintern geregelt ist. Welche Landes- und Kommunalbetriebe sind für welche Bereiche zuständig, und in welchem Umfang sind privatwirtschaftliche Akteure auf diesem Gebiet tätig? Diese Akteure sollten dann im Rahmen eines Expertengesprächs zu den Grundzügen des Gesamtkonzepts in Kontakt gebracht werden. Sodann kann eine Bestandsaufnahme des Potentials im Landkreis erfolgen. Hierzu laufen bereits erste Forschungsvorhaben, die von der LUBW unterstützt werden, und es ist zu klären ob der Landkreis Konstanz davon ebenfalls abgedeckt wird. Ähnlich wie beim Solarenergiekataster werden dabei luftgestützt erhobene Daten zur Errechnung des Potentials verwendet. Hierzu kann auf methodische Vorarbeiten im Rahmen eines PLENUM-Projekts zurückgegriffen werden (Erfassung der Potenziale, Abschätzung der Ernte- und Logistikkosten).

Zu beachten ist, dass Material teilweise durch Abgase und sonstige Schadstoffeinträge belastet sein kann. Dennoch ist eine energetische Nutzung der Anreicherung der Schadstoffe in der Umwelt prinzipiell vorzuziehen. Beim Straßenbegleitgrün ist zwischen einerseits den energetisch besonders interessanten Straßenrandgehölzen und andererseits dem Mähgut zu unterscheiden, die unterschiedlichen Verwendungen zugeführt werden müssen. Nicht alle Hackschnitzelanlagen sind für die Nutzung von Hölzern aus der Landschaftspflege ausgelegt. Bei Neubauten sollte daher im Sinne der Herstellung regionaler Energiekreisläufe verstärkt auf eine Eignung der Anlage geachtet werden, auch wenn damit geringe Mehrkosten verbunden sind. Die bestehenden geeigneten Anlagen im Landkreis müssen bei der Erstellung des genannten Gesamtkonzepts ausfindig gemacht werden.

Um den problemlosen Umschlag des Materials, auch von Landwirten und Wertstoffhöfen, zu gewährleisten, erscheint die Einrichtung eines Bioenergiehofs interessant. Damit stünde eine ständige Anlaufstelle mit festen Öffnungszeiten und garantierter Abnahme zur Verfügung, die darüber hinaus auch Potential für den Aufbau von Beschäftigung für gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen bietet.

Die energetische Nutzung von Grünschnitt und Landschaftspflegeholz bietet jedoch nicht nur die Chance, Arbeitsstellen zu schaffen. Sie bietet auch das Potential für Ausgabensenkungen bei den Kommunen. Von der Stadt Hasselfelde im Harz (Fläche: 74,28 km², Einwohner ca. 3000) beispielsweise wird berichtet, dass sie jährliche Entsorgungskosten für Grünschnitt und Straßenbegleitholz von 4.000 € einsparen konnte und nun ein komplettes Schulgebäude mit Turnhalle und Kita mit den Hackschnitzeln aus der Straßenpflege beheizt. Somit können Ausgaben für die Entsorgung eingespart, die Kosten für fossile Energieträger gesenkt und die CO₂-Bilanz des Landkreises verbessert werden.